

Sehr geehrter Herr Kollege Moka,

als ich das Programm der diesjährigen Tagung des Berufsverbandes sah war ich erst überrascht. 50 Jahre sind eine lange Zeit und viel ist in der Nuklearmedizin seitdem geschehen. Erlauben Sie einen kurzen Rückblick.

Vor 50 Jahren war die Nuklearmedizin noch ein kleines in der klinischen Anwendung wenig beachtetes Fach und hat sich in der Zwischenzeit die notwendige Anerkennung erworben. Bei den niedergelassenen Ärzten, Internisten oder Radiologen beschränkte sich die Tätigkeit Zuerst auf die Schilddrüsendiagnostik, die statische Szintigraphie verschiedener Organe und die Nephrographie.

Die Tätigkeit war eingeschränkt einesteils durch fehlende Positionen zur Abrechnung in der Gebührenordnung, vor allem aber durch die fehlende Zulassung wichtiger Radioisotope in erster Linie des Technetiums.

Um die Interessen der nuklearmedizinisch tätigen Ärzte zu vertreten trafen sich auf Initiative des Bielefelder Arztes Dr. Weiland während der Tagung der Gesellschaft für Nuklearmedizin In Zürich 1969 sieben deutsche Ärzte und gründeten den Verband selbständiger Nuklearmediziner zu dessen Vorsitzenden ich gewählt wurde.

Große Unterstützung fand ich durch die Deutsche Akademie für Nuklearmedizin, Prof. Dr. H. Hundeshagen; später durch die Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin.

Nachfolger des Verbandes wurde nach Einführung des Facharztes für Nuklearmedizin 1976 der Berufsverband deutscher Nuklearmediziner.

Natürlich war es wichtig aber nicht leicht die Anerkennung der Nuklearmedizin in den Ärztlichen Gremien zu erlangen und die Qualität in der Praxis zu zeigen.

Aufgrund des unterschiedlichen Weiterbildungsstandes der niedergelassenen Ärzte hatte ich die Mitgliederversammlung mit einem Fortbildungsprogramm kombiniert.

Die Jahrestagung diente ja dem gegenseitigen kennenlernen, dem Gedankenaustausch und berufspolitischen Fragen.

Das Fortbildungsprogramm wurde so gestaltet dass ein Thema eingehend abgehandelt wurde, in der Regel mit einem Vortrag eines Klinikers. So ergab sich eine Übertragung des neuesten Forschungsstandes in die klinische Praxis.

Die Tagungen fanden seit 1952 in München, seit 1991 in Berlin statt und erfreuten sich zunehmender Beliebtheit und Anerkennung sowie steigenden Teilnehmerzahlen.

Sehr geehrter Herr Kollege Moka,

ich habe mich sehr über die weitere Entwicklung der Tagungen durch Herrn Mahlstedt und Sie gefreut. Deshalb bedaure ich es auch sehr dass ich Ihrer Einladung zur Jubiläumstages nicht folgen kann.

Sehr freue ich mich dass Herr Prof. Biersack die Festrede hält. Herr Biersack war immer ein gern gesehener Besucher der Tagung und ein Freund der angewandten Nuklearmedizin.

Herzliche Grüße und auf ein gutes Gelingen

Dagobert Nitz